

b) **Wirtschaftsleben.** Der südliche Teil der Westfälischen Bucht gehört mit seiner Weithälfte dem Kohlengebirge an und bildet gemeinsam mit der Ruhrgegend Deutschlands erstes Bergbau- und Großeisenindustriegebiet, das an Bedeutung seinesgleichen auf der Erde sucht (vgl. §§ 201, 202). Um so stiller sind die andern Gegenden des Münsterlandes, wo Ackerbau und Viehzucht den weitaus größten Teil eines fernigen Volkes ernähren. Von Getreide wird zumeist Roggen gebaut; die ergiebigsten Ernten liefert er in der Soester Börde, der Kornkammer Westfalens. Noch bedeutender als der Ackerbau ist die Viehzucht, die auf dem Reichtum des Bodens an Wiesen- und Weideflächen beruht. Prächtige Eichenwälder schmücken das flache Land; ihr Eichelreichtum begründete die seit alters berühmte Schweinezucht des Münsterlandes („westfälische Schinken“).

§ 240. **II. Bewohner.** Die Rheinische Tieflandsbucht bewohnen südlich von Düsseldorf mitteldeutsche Rheinfranken, in den übrigen Gebieten Vertreter des niedersächsischen Stammes. Am nördlichen deutschen Niederrhein wie auch in den landwirtschaftlichen Gebieten des Münsterlandes begegnet man allenthalben Einzelsiedlungen; denn der Niedersachse liebt es, nach altgermanischer Art sein Gehöft inmitten seiner Felder und Wiesen zu errichten (Bild 185). In der Kölner Bucht und im SW des Münsterlandes steht die Volksdichte (Häufung von Groß- und Mittelstädten) der des Ruhr- und Wuppergebietes nicht nach. (Vgl. § 202.)

III. Staaten und Siedlungen. Die Kölner Bucht gehört dem N der Provinz Rheinland, das Münsterland dem NW der Provinz Westfalen an.

1. **Provinz Rheinland.** (Vgl. § 202.) Am Beginn der Rheinischen Tieflandsbucht erwuchs die Universitätsstadt Bonn (90) zu einer der anmutigsten deutschen Städte mit lebhaftem Fremdenverkehr. Köln (525), der alte Erzbischofssitz, blühte schon im Mittelalter durch Gewerbe und Handel. An der Kreuzung des nördlichen Gebirgsrandweges mit der Rheinstraße, jetzt der Eisenbahnen von Berlin nach Paris mit der rheinischen Bahnlinie gelegen, wurde Köln neben Berlin der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt des Reiches. Seine Rheinschiffahrt, der neue Wert- und Hafenanlagen dienen, ist bedeutend; auch beginnt hier die Seeschiffahrt für kleinere Schiffe, die eine direkte Verbindung mit den Nordsee- und sogar mit den Ostseehäfen herstellen. Als Hafen steht Köln jedoch hinter Duisburg, Mannheim-Ludwigshafen weit zurück. Trotzdem ist es der wichtigste niederrheinische Handelsplatz geblieben und seit der Stadterweiterung 1881 und der Eingemeindung von Vororten die größte Stadt Westdeutschlands und die zweite Stadt Preußens geworden. Annähernd die Hälfte der Bevölkerung ernährt der Gewerbfleiß, 17% der Bewohner leben vom Handel. Köln ist auch der Mittelpunkt des fröhlichen rheinischen Lebens (Karneval). In der inneren, von zahlreichen herrlichen Kirchen („das hillige Köln“) und riesigen Türmen überragten Stadt herrschen enge und winklige Straßen vor; dagegen sind an der Stelle der niedergelegten Festungswälle großartige Ringstraßen entstanden. Die Nähe des niederrheinischen Steinkohlen- und Eisenindustriebezirks und ergiebiger Braunkohlenfelder ließen um Köln einen weiten Kranz rühriger Industrieorte entstehen, die besonders Eisenbahnbedarf, elektrische Kabel, Zuckerwaren, Schokolade, Chemikalien und „Kölnisches Wasser“ herstellen. Mülheim am Rhein (55), die Rheindampferwerft, ist der bedeutendste von ihnen. Düsseldorf (360), die schöne Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirks, einst des